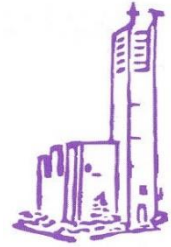


Ev. Pfarrgemeinde Hallein



Sonntagsgruß für den letzten Sonntag nach Epiphania, am 01.02.26

Liebe Mitglieder unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

„*Gekommen, um zu bleiben*“ ist die Überschrift für diesen Gottesdienst für dich & mich, der die Weihnachtszeit abschließt. Kein Kommen und Gehen, kein kurzes Hallo, sondern eine immerwährende Beständigkeit wird damit ausgedrückt. Im Zentrum steht das Evangelium bei Matthäus (Mt. 17,1-9), in dem von der Verklärung Jesu berichtet wird. Die Geschichte wirkt irgendwie geheimnisvoll und auch surreal, wie in einem Science-Fiction-Roman. Schon etwas schräg, wenn Jesus verwandelt wird und plötzlich auch noch Verstorbene aus längst vergangenen Zeiten erscheinen. Und die reden auch noch. Für Petrus, Jakobus und Johannes, die mit Jesus auf dem Berg waren, allerdings eine Realität, eine neue Art der Begegnung mit diesem so geheimnisvollen Mann, mit dem sie schon eine Zeitlang unterwegs waren und der ihr Leben umgekrempelt hat.

Jesu ist gekommen, um zu bleiben. Als Kind in der Krippe. Als Heranwachsender, der den damaligen Eliten schon einiges zum Nachdenken aufgegeben hat. Als Erwachsener, der durchs Land zog, um von Gott, seinem und unserem Vater, zu erzählen. Als Verklärter, der die Vorstellungskraft dieser drei Menschen übersteigt und schließlich noch etwas von der Auferstehung von den Toten ankündigt. Auch für uns?



Gekommen, um zu bleiben im Sinne Jesu vereint Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Jesu Menschwerdung ist nicht statisch, sondern dynamisch. Jesu Kommen ist kein einmaliges Ereignis, das ein Ablaufdatum oder Ende hat. Jesu Gegenwart umspannt die ganze Geschichte, die schon vor aller Zeit, die wir uns ausmalen können, ihren Ursprung hat. Weil er der Ursprung ist. Das Bild, das wir für den Gottesdienst am Sonntag ausgewählt haben,

verkörpert diese Idee. Eine Bank, die zum Verweilen im Jetzt einlädt, zurzeit mit Schnee und Winteridylle. Jesu Kommen ist wie ein Wegweiser für einen Weg, den er mit uns gehen möchte. Seine Gegenwart ist sein Dabeisein in unserem Leben. Sein Kommen ist eine Ermutigung zum „Geh mit mir! Der Weg ist breit genug für uns beide, mit mir ist er der Weg des Lebens.“

In der Gemeinschaft im Gottesdienst wird Jesu Kommen und Bleiben ebenso spürbar, wenn wir gemeinsam singen, beten, Brot teilen. Es ist unser menschliches Angebot, das Jesus verwenden möchte, damit sein bleibendes Kommen keine Illusion, sondern Realität wird und bleibt.

Herzlichst, Markus Mayr